

Brückenschlag zwischen den Generationen



BER 2016

GARREL · EMSTEK · MOLBERGEN · CAPPELN

MÜNSTERLÄNDISCHE TAGESZEITUNG

Brückenschlag zwischen den Generationen

Emsteker Oberschulprojekt im Profulfach „Gesundheit und Soziales“ beschäftigt sich mit Kindern und Senioren

Die Jugendlichen des neunten Jahrgangs wechseln zwischen den verschiedenen Einrichtungen und gewinnen so tiefe Einblicke, die ihnen ihre Berufswahl erleichtert.

VON THOMAS VORWERK

Emstek. Gerade einmal drei Wochen sind die Oberschülerinnen Regina Dortmann und Michelle Bezold im Kindergarten St.-Maria-Goretti in Emstek aktiv, doch schon längst haben die Mädchen und Jungen sie ins Herz geschlossen. Sie lieben es, mit ihren „Teilerzieherinnen“ zu spielen und zu toben. Die beiden Jugendlichen aus dem neunten Jahrgang gehören zum Projekt „Generationenbrücke“, das an der Oberschule Emstek im Rahmen des Profulfachs Gesundheit und Soziales mit Unterstützung der Bürgerstiftung eingeführt wurde.

„Wir sind im zweiten Jahr, der Erfolg ist aber schon jetzt abzusehen, denn viele entscheiden sich anschließend auch für eine Ausbildung in diesem Bereich“, sagt Lehrerin Heike Kloster im Gespräch mit der MT.

Unterschiedliche Generationen und Kulturen durch Spiel, Unterhaltung und gemeinsames Lernen zu vernetzen, darauf liegt der Fokus, wenn dienstags



Spiel und Spaß: Michelle Bezold (links) und Regina Dortmann beschäftigen sich gerne mit den Kindern.

Foto: Thomas Vorwerk

von 10 bis 11.30 Uhr die Schüler auch in den Franziskus-Kindergarten, die Seniorenzentren nach Cappeln und Emstek sowie in die Grundschule gehen oder in der Oberschule mit Flüchtlingen arbeiten. „Jedes Projekt wird von freiwilligen Erwachsenen aus der Gemeinde begleitet“, berich-

tet Kloster. Planung und Durchführung wechseln sich wöchentlich ab und die Erlebnisse und Eindrücke werden bei Reflexionen noch einmal betrachtet, damit sie bewertet und verarbeitet werden können. Die 26 Emsteker Schüler lernen im Lauf des Jahres alle Kooperationspartner

kennen.

„Ziel ist es, dass die Schüler im Bereich der sozialen Berufe praktische Erfahrungen sammeln, die ihnen die spätere Berufswahl erleichtern. Weiterhin sollen die im Unterricht theoretisch erworbenen Kenntnisse durch Praxisteile geübt und vertieft werden“, be-

schreibt die Lehrerin die Motivation. „Auch die soziale Kompetenz der Jungen und Mädchen wird durch die zwischenmenschlichen Begegnungen gefördert und gestärkt“, so die 43-Jährige. Dinge, die ein zweiwöchiges Schulpraktikum für gewöhnlich nicht leisten kann.